

ANSPRECHPARTNER

Anke Zimmer (az)
anke.zimmer@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-369

Björn Gauges (bj)
bjorn.gauges@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-332

Anne Baun (akb)
anne.baun@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-443

Carolin Markert (cm)
carolin.markert@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-329

Helena Sauer (hes)
helena.sauer@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-969

Allgemeine Mails an kultur@fuldaerzeitung.de

REGIONAL · NATIONAL · INTERNATIONAL

„Kinder sollen am Ende Erfolg haben“

Corinna Harder, Frankfurter Krimiautorin, kommt zum „Tatort Fulda“

FULDA

„Tatort Fulda“ geht in die nächste Runde. Am Freitag startet das Krimifestival zum dritten Mal. Wieder mit dabei ist das Haus Parzeller mit einem Nachmittag für Kinder ab acht Jahren und junggebliebene Erwachsene, der diesmal bestritten wird von der Autorin Corinna Harder (41) aus Frankfurt.

Von unserem Redaktionsmitglied ANKE ZIMMER

Corinna Harder ist Autorin der beiden Kinderkrimireihen „TKKG“ und „Professor Berkley“. Diese Serien wird sie präsentieren am Samstag, 24. März, ab 15 Uhr bei Parzeller in der Frankfurter Straße 8. Jetzt aber stand sie unserer Zeitung erst einmal Rede und Antwort.

Frau Harder, Krimis sind beliebt bei Groß und Klein. Haben Sie eine Erklärung dafür?

Ehrlich gesagt: Ich weiß einfach nicht, warum das so ist. Vielleicht liegt es daran, dass wir beim Lesen eines Krimis genau wissen, dass das beschriebene Verbrechen Fiktion ist. Indem wir uns damit auseinandersetzen, können wir unsere natürliche Angst vor dem Unbekannten, vor der Gefahr unter Kontrolle bringen. Und die Menschen sind neugierig, wollen den Dingen auf den Grund gehen. Und bei Kindern ist diese Neugierde besonders stark ausgeprägt.

Waren Sie als Kind eine leidenschaftliche Krimileserin, oder begeistert Sie das Genre jetzt als Erwachsene mehr?

Als Kind habe ich viele Krimis gelesen. Aber ich muss zugeben, dass ich kaum Erwachsenenkrimis lese. Krimis begeistern mich allerdings im Kino oder Fernsehen. Wenn ich lese, dann eher Sachbücher. Oder Historisches. Das liegt vielleicht daran, dass mich die Kinderwelt so sehr beschäftigt.



Corinna Harder, die Autorin von „TKKG“ und „Professor Berkley“.

Foto: privat

Apropos Kinderwelt: Welche Grenzen gibt es bei Krimis für jüngere Leser, und an welche Rahmenbedingungen müssen Sie sich halten, wenn Sie schreiben?

Zunächst zu den Bedingungen: Die Handlungsweise muss stimmig sein, das ist natürlich hilfreich. Und es geht

hört dazu, dass am Ende das Gute siegt.

Wie im Märchen ...

... genau. Kinder sollten am Ende Erfolg haben.

Und die Grenzen? Gibt es Themen, bei denen Sie sagen: Das geht nicht?

Es kommt immer darauf an, für welche Altersgruppe man schreibt. Bei mir sind das hauptsächlich die Acht- bis Zwölfjährigen. Deswegen geht es in meinen Büchern eher um harmlose Delikte. Häusliche Gewalt, Drogen, Mobbing – das hat nichts oder nur am Rand etwas in ei-

nem Kinderbuch zu suchen. In den rund 90 Fällen, die ich geschrieben habe, kommen lediglich zwei Morde vor, und die liegen zum Erzählzeitpunkt schon in der Vergangenheit.

Wenn man Kinder bei der Lektüre, einer Lesung oder Veranstaltung bei der Stange halten will, was darf man dann auf keinen Fall tun?

Sie langweilen, ganz klar. Bei Lesungen zum Beispiel finde ich nichts dröger, als wenn ein Autor vorne sitzt und einfach nur vorliest. Ich stehe auf, rede mit dem Publikum. Ohne Dialog geht bei mir nichts. Und wenn man vorträgt, dann muss man den Figuren Leben einhauchen. Mal spreche ich lauter, mal leiser, suggeriere Tempo. Das sind ganz einfache Hilfsmittel.

Als würden Sie schauspielern ...

... ein bisschen, ja. Aber ich habe natürlich keine Ausbildung. Ich lese seit 2003 vor Kindern, und mit der Zeit lernt man alles von alleine.

Auf was kann sich das Publikum beim „Tatort Fulda“-Nachmittag freuen?

Es wird zwei Teile geben, einen zu „Professor Berkley“ und einen zu „TKKG“. Ich werde jeweils die Personen vorstellen, dann eine Geschichte lesen, und anschließend sind die Kinder dran. Es sind nämlich Rätselgeschichten. Womit hat sich der Täter verraten, welche Indizien haben ihn überführt? Es wird eine Powerpoint-Präsentation geben, alle können mitmachen. Ich hoffe, es wird viel Spaß machen.

Karten für „Tatort Fulda“ bei Parzeller gibt es für 2,50 Euro (Kinder) und 4 Euro (Erwachsene) es in den Geschäftsstellen unserer Zeitung (Fulda: Peterstor 18, montags bis freitags 8.30 bis 18 Uhr, samstags 9 bis 14 Uhr; Frankfurter Straße 8, montags bis freitags 8.30 bis 18 Uhr, samstags 9 bis 13 Uhr. Hünfeld: Fuldaer Berg 46; montags bis freitags 9 bis 18 Uhr. Schlüchtern: Obertorstraße 39-41, montags bis freitags 9 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr).

Wertvolles Singspiel vor dem Reißwolf gerettet

WEIMAR Eigentlich sollte das Dokument aus dem 18. Jahrhundert in den Reißwolf wandern. Aufmerksame Mitarbeiter einer Thüringer Recycling-Firma retteten das lange verschollene Singspiel eines Mozart-Zeitgenossen aber in letzter Sekunde. Das Thüringische Landesmusikarchiv an der Hochschule für Musik in Weimar stellte gestern die wertvolle Notenhandschrift „Das Orakel“ von Johann Adam Hiller vor. Archivleiter Christoph Meixner dankte den Rettern der Handschrift, die nun unter „bestmöglichen sicherheitstechnischen Bedingungen“ der Nachwelt erhalten bleibe. Das 140 Seiten starke, lange verschollene Zeitdokument wurde dem Archiv 2011 als Schenkung überlassen. Wie die Schrift auf das Sortierband gelangte, ist noch unklar.

Seidenkleid zurück im Stadtschloss

EISENACH Nach aufwändiger Restaurierung ist ein Seidenkleid aus dem 19. Jahrhundert wieder an seinen Platz im Eisenacher Stadtschloss zurückgekehrt. Es stammt aus der Trachten-Sammlung des Thüringer Museums in der Wartburgstadt und wurde von einer Erfurter Restauratorin in rund 60 Arbeitsstunden wieder hergerichtet. Das Kleid wurde um 1840/1850 aus sogenannter Raschelseide gefertigt und gelangte 1954 als Schenkung in den Besitz des Museums. Zum Textilfundus des Hauses gehören Trachten, Hofkleidung und bürgerliche Gewänder.

Spuren Da Vincis hinter Palastmauer

Forscher entdecken möglicherweise jahrhundertealtes Meisterwerk

FLORENZ

Kunsthistoriker haben in Florenz möglicherweise ein jahrhundertlang verborgenes Meisterwerk des Renaissance-Malers Leonardo da Vinci entdeckt.

Spuren der unvollendeten Wandmalerei „Die Schlacht von Anghiari“ seien hinter einer Wand im Palazzo Vecchio in Florenz gefunden worden, sagten die Experten in der Hauptstadt der Toskana. Den Experten zufolge enthält das Da Vinci zugeschriebene Fresko dieselben schwarzen Farbpigmente, die der Künstler auch für seine berühmte „Mona Lisa“ benutzte.

Die Zusammensetzung von Mangan und Eisen in den Pigmenten sei eine Methode, die ausschließlich Da Vinci zugeschrieben werde, sagte der Kunsthistoriker Maurizio Seracini von der Universität San Diego. „Diese Daten sind sehr ermutigend“, sagte Seracini.



Maurizio Seracini und sein Team vor dem Gemälde von Giorgio Vasari.
Foto: AFP

Es seien noch weitere Analysen nötig, um das Geheimnis zu entschlüsseln. Aber die gefundenen Beweise zeigten, dass die Recherchen in die richtige Richtung führten.

Seracini hatte jahrelang für die Genehmigung zu den Recherchen gekämpft, mit de-

nen er mit modernster Technik die Existenz des Meisterwerks hinter der Mauer beweisen will. Der Kunsthistoriker wird auch in dem Bestseller „The Da Vinci Code“ von Dan Brown erwähnt. Die Spuren wurden nach Angaben der Kunsthistoriker mithilfe

von winzigen Kameras und Sonden entdeckt, die durch die Wand im prunkvollen „Saal der Fünfhundert“ durchgelassen wurden. Derlei Kameras mit einer so hohen Auflösung werden normalerweise eingesetzt, um Krebs im menschlichen Körper zu erforschen. Um an das Da Vinci zugeschriebene Fresko zu gelangen, mussten die Experten aber sechs kleine Löcher durch die Wand vor dem Werk bohren, auf der sich Giorgio Vasaris Gemälde „Die Schlacht von Marciano“ von 1563 befindet. Einige Historiker vermuten, dass Vasari die Mauer aus Respekt vor Da Vincis Werk und zu dessen Schutz errichten ließ.

Leonardo da Vinci hatte die Arbeiten an dem Wandgemälde im Jahr 1505 begonnen. Weil ihm die Farben ausgingen, vollendete er das Fresko jedoch nicht. Sein Zeitgenosse Giorgio Vasari lobte das Gemälde für seine Schönheit, und der flämische Barockmaler Peter Paul Rubens fertigte später eine Skizze davon an.

Klassikduo mit Belcanto pur in der Hochschule Fulda

Elena Perevertailo und Jana Tegel

FULDA

Belcanto pur bietet der Klavier- und Gesangsabend am Samstag, 17. März, um 19.30 Uhr in der Hochschule Fulda (Marquardtstraße 35).

Bereits zum zweiten Mal präsentieren Konzertpianistin Elena Perevertailo und Sopranistin Jana Tegel, Dozentin an der Hochschule Fulda, ein reines Klassikprogramm. Interpretiert werden italienische Musik der Barockzeit sowie Werke Michail Iwanowitsch Glinkas, des großen russischen Komponisten des 19. Jahrhunderts, sowie Werke von dessen Vorbild, des Iren John Field.

Als Höhepunkt des Abends wird das Duo Musik von Frédéric Chopin interpretieren, in dessen Schaffen die Kunst des Belcantos einen Gipfel erreicht hat, und von dessen Genie Glinka begeistert war. Belcanto hat die gesamte eu-



Sopranistin Jana Tegel und Konzertpianistin Elena Perevertailo.
Foto: privat

ropäische Musik beeinflusst, genau so wie die italienische Bildhauerei, Malerei und Architektur die Kunstszene.

Eintrittskarten für 20 Euro (auch Ermäßigungen) gibt es an der Abendkasse.